



SEITE 2
Gut gebildet
in die Zukunft



SEITE 2
Geiz ist geil?
Nicht mit uns!

Ausgabe Kreisverband Offenbach-Stadt zur Kommunalwahl 2016

GRÜNE NACHBARSCHAFTSZEITUNG



MEHR GRÜN FÜR OFFENBACH

**WENIGER BELAS-
TUNG, MEHR
KLIMASCHUTZ,
HÖHERE LEBENS-
QUALITÄT**

Seite 3

Foto: Grüne Offenbach

NACHHALTIG, SOZIAL, LEBENSWEIT = GRÜN

Offenbach braucht mehr grüne Politik



Foto: Miriam Hüpenbecker

Peter Schneider plädiert für Wachstum mit Augenmaß – damit alle Menschen in Offenbach davon profitieren können.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Offenbacherinnen und Offenbacher,

Offenbach entwickelt sich gut, steht aber weiter vor großen Herausforderungen. Bei knappen Kassen gelingt es bislang, das Zusammenleben von Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen positiv zu gestalten.

Ich will existierende Konflikte und Problematiken nicht leugnen – es gibt sie, und sie werden mit den hier Zuflucht findenden – bei uns willkommenen! – Kriegsflüchtlingen nicht weniger werden. Auf der Basis des in Offenbach Erreichten bin ich aber sehr zuversichtlich, dass es bei guter, verantwortlicher Politik gelingen wird, in Offenbach gute Rahmenbedingungen zum Wohle aller zu schaffen, insbesondere für die kommenden Generationen.

Im Zentrum **grüner** Politik in Offenbach stehen Erziehung und Bildung, denn auf diesen Gebieten werden die Grundlagen für Teilhabe, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit gelegt. Es ist gelungen, bei der Kinderbetreuung den Bedarf weitestgehend zu decken, die Schulsozialarbeit wurde ausgebaut, die Schulbausanierung hat wieder Fahrt aufgenommen. Diese Schwerpunkte müssen wir beibehalten, dafür muss Geld da sein.

Daneben ist es ein zentrales Anliegen **grüner** Politik, eine Stadtentwicklungspolitik mit Augenmaß zu verfolgen. Nur mit quantitativem Wachstum – also mit immer mehr Menschen auf dem gleichen Raum – werden wir in unserer Stadt keine gesunden Rahmenbedingungen schaffen können. Wir müssen Flächen für Bewegung und Erholung erhalten und gestalten, wir brauchen ökologisch intakte, wohnraumnahe Naturräume und eine saubere Luft. Und wir kämpfen für weniger Lärm über unseren Köpfen und um uns herum.

Natürlich braucht Offenbach dauerhaft höhere Einnahmen, vorhandene Flächenressourcen für Gewerbe müssen klug genutzt werden. Anders als vor Jahren drängen Investoren für Wohnungsbau nach Offenbach. Da müssen wir Augenmaß bewahren, um nicht der Verlockung des schnellen Investors zu erliegen. Wir müssen einem nachhaltigen Konzept folgend unsere Stadt von innen heraus entwickeln. Es reicht nicht zu sagen, welche Flächen bebaut werden können. Es muss auch klar sein, welche Investitionen in Verkehrsinfrastruktur (inklusive Fahrradwegeausbau!), öffentlichen Nahverkehr, Kinderbetreuung und Schulen mit

starkem Bevölkerungswachstum verbunden sein werden. Und welche Flächen eben nicht geopfert werden dürfen, um ein lebenswertes Wohnumfeld zu erhalten. Platz für den Sport, die Jugend- und Vereinsarbeit sowie Freizeitaktivitäten in Wohnraumnähe gehören dazu.

Über die schon jetzt projektierten Baugebiete im Außenbereich hinaus sollten wir keine neuen Wohngebiete in unseren wenigen verbliebenen Außenbereichen ausweisen! Bürgel, Bieber und Rumpenheim sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten enorm gewachsen, Bieber und Bürgel bekommen bald weitere Wohngebiete hinzu. Noch mehr wäre nicht verkraftbar.

Nirgendwo sonst wird das Handeln der Politik so direkt spürbar wie in der Kommunalpolitik. Wir konnten die Müllgebühren ebenso stabil halten wie die Elternbeiträge für die Kinderbetreuung. Die Wasserversorgung haben wir in kommunale Verantwortung zurückgeholt, ebenfalls ohne Gebührenerhöhung. Künftig stellen wir trotz weiter defizitärem Haushalt mehr Geld für Nachpflanzungen im Grünbereich zur Verfügung, wir erweitern das Angebot an Sprachförderung sowohl in den Kitas als auch bei der Volkshochschule. Bei der Schulbausanierung sind uns Barrierefreiheit und Inklusion wichtig.

Wir halten uns an unsere Ziele und Werte. Wir brauchen Sie, um erfolgreich weiterzumachen. Gehen Sie bitte zur Wahl, es geht um Ihr direktes Umfeld. Um Ihr Offenbach.

Herzlichst,
Ihr Peter Schneider

UNSERE KANDIDATIN- NEN UND KANDIDATEN FÜR OFFENBACH

Jeder gewählte Stadtverordnete arbeitet ehrenamtlich für Offenbach, neben seinem Beruf. Auf unserer grünen Liste stehen 55 Kandidaten zur Wahl, die ersten 16 stellen wir hier vor:



Ursula Richter
66, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Gewerkschaftssekretärin

»Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.« (Molière)



Edmund Flößer-Zilz
58, Vorsitzender im Ausschuss Umwelt, Planen und Bauen Biologe, Klimaschutzmanager

»Ich setze mich ein für eine l(i)ebenswerte, starke Stadt, die die Natur bewahrt und für ihre Bürgerinnen und Bürger da ist.«

UNSERE KANDIDATIN- NEN UND KANDIDATEN FÜR OFFENBACH



Susanne Schmitt
48, Fraktionsvorsitzende,
Diplompädagogin

»Die Welt um uns ist so bunt und lebendig, wie wir sie machen.« (P. H. Stevens)



Tobias Dondelinger
34, Vorstand
Grüne Offenbach,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter

»Offenbach ist eine Stadt mit Zukunft, in der ich gerne lebe. Das soll so bleiben. Deshalb müssen wir in Bildung, Infrastruktur und Klimaschutz investieren und nicht an der Substanz sparen.«



Brigitte Koenen
74, Vorsitzende
des Ausschusses
Kultur, Schule,
Sport, Lehrerin

»Was ein Mensch an Gutem in die Welt hineingibt, geht nicht verloren.« (Albert Schweitzer)



Kai Schmidt
48, Grünen-
Mitglied, Kultur- &
PR-Manager

»Offenbach braucht als ernstzunehmende Großstadt ein breiteres Kulturangebot. Neue Fördermöglichkeiten hierfür zu finden zur weiteren positiven Stadtentwicklung ist mein prioritäres Thema.«



Dr. Sybille Schumann
47, Vorstand Grüne
Offenbach, Hydrologin
und Projektleiterin

»Kommunalpolitik ist gelebte Demokratie direkt vor der Haustür. Es geht darum, wie wir in Offenbach zusammen leben und dies gestalten wollen – daher ist Bürgerbeteiligung so wichtig!«



Christiane Esser-Kapp
51, Fraktionsmitglied,
Pfarrerin der Evangelischen
Kirche in Hessen
und Nassau

»Furcht tut nichts Gutes. Darum muss man frei und mutig in allen Dingen sein und fest stehen.« (Martin Luther, Theologe und Reformator)



Hülya Selçuk
32, Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin,
Pädagogin

»Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.« (Martin Luther King jr.)

WEIßTE NIX, BISTE NIX!

Gute Bildung für Offenbachs Zukunft

Wir GRÜNEN setzen weiter auf Bildung als die zentrale Investition für die Zukunft unserer Stadt.

Jung und vital, das ist der Eindruck, den Offenbach bietet, wenn man durch die Stadt geht. Hier leben viele junge Menschen mit vielfältigen Potenzialen und guten Ideen, die unsere Stadt bereichern können. Um ihre Fähigkeiten voll auszuschöpfen, brauchen sie aber als Handwerkszeug eine gute Bildung. Und eine solche soll Offenbach künftig noch stärker bieten.

Gute Bedingungen bieten – Übergänge gestalten

Die Grundlagen werden schon in früherer Kindheit gelegt. Veränderungen unserer Gesellschaft und der Arbeitswelt erfordern neue Formen der Kinderbetreuung. Deshalb sind flexiblere Betreuungszeiten im Kita-Bereich und der Ausbau von Ganztagschulen unerlässlich. Unsere Kinder brauchen aber auch Orte, an denen sie unter zeitgemäßen Bedingungen lernen können. Daher geht das Schulbausanierungsprogramm weiter – egal, wie groß die Sparzwänge auch sein mögen.

Offenbach ist eine bunte Stadt. Das bietet große Chancen, stellt Bildungseinrichtungen aber auch vor große Aufgaben. Sprachförderung muss deshalb schon in der Kita beginnen und sich bis zum Schul-



Foto: Colourbox.de

abschluss fortsetzen. Durch die Zuweisung zusätzlicher Lehrkräfte über den Sozialindex können Schulen ihren vielen Aufgaben besser nachkommen. Etwas Ähnliches ist aber auch für den Kita-Bereich nötig.

Generell ist der Bildungsweg von vielen Übergängen geprägt, die wie alle großen Änderungen im Leben auch Risiken mit sich bringen können. Es ist wichtig, dass diesen Übergangsphasen besondere Beachtung zukommt. Dazu müssen die verschiedenen Ebenen Hand in Hand arbeiten. Und natürlich endet ein Bildungsweg nicht mit dem Abschlusszeugnis, denn immer wieder gibt es im Leben Phasen, in denen man sich weiterbilden möchte. Denjenigen, denen

es schwerfällt, ihren Weg bei den vielen Möglichkeiten zu finden, wird eine Bildungsberatung weiterhelfen.

Gute Bildung von Anfang an

Gute Bildung von Kindesbeinen an, die auch auf die besonderen Eigenheiten unserer Stadt und ihrer Menschen eingeht – damit machen wir unsere Stadt zukunftssicher. So vorbereitet können die jungen Leute von heute die Aufgaben von morgen angehen und dafür sorgen, dass Offenbach auch in Zukunft eine vitale Stadt bleibt, die ihr Potenzial voll ausschöpft.

STADTLIBEN FÜR ALLE ÖFFNEN!

»Lebenswerte Stadt für alle« heißt ein Kapitel im Wahlprogramm. Was das bedeutet, erklärt Spitzenkandidatin Uschi Richter.

Ein zentraler Teil im Wahlprogramm trägt die Überschrift »Lebenswerte Stadt für alle«. Welche Idee steckt dahinter?

Lebenswert heißt, alle Offenbacherinnen und Offenbacher sollen gerne hier wohnen, sich aufgenommen fühlen, hier alt werden wollen. Für alle bedeutet, egal welcher Nationalität, ob jung oder alt, ob mit Behinderung oder reich oder arm, sie alle sollen an kulturellen und sozialen Angeboten teilnehmen können. Wir möchten z.B. niedrigschwellige Unterstützungsangebote durch ehrenamtliche Sozialpaten initiieren. Diese sollen u.a. helfen bei Verhandlungen mit Behörden, Banken und Vermietern, Hinweise geben im Umgang mit Versicherungen und Ämtern oder zu verschiedenen Stellen wie Schuldnerberatung, Familienhilfe etc. vermitteln. Wir unterstützen die Programme z.B. der Mainarbeit zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Gesunde Ernährung in der Kita und in der Schule ist

uns ein besonderes Anliegen. Lebenswerte Stadt für alle heißt also: Voraussetzungen dafür schaffen, dass alle entsprechend ihren Möglichkeiten leben können – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

In Offenbach leben Menschen aus 156 Nationen. Welche Aufgaben und Chancen verbindet ihr mit dieser Vielfalt?



Foto: Grüne Offenbach

Aufgaben sehen wir viele. Seit langem ist »Bildung und Erziehung« Schwerpunkt unseres Handelns, da Bildung die grundlegende Voraussetzung für das Gelingen von Integration und Chancengerechtigkeit ist. Früheste Sprachförderung und Förderung einer Willkommens- und Anerkennungskultur sind Bausteine, um eine erfolgreiche Integration zu erleichtern. Wir sehen Vielfalt als Chance, als günstige Gelegenheit, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass Vielfalt Gemeinden attraktiver macht, die damit Magnete für innovative Menschen sind.

Was muss die Stadtverwaltung tun, um dieses Ziel zu erreichen?

Die Stadtverwaltung muss mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wollen Vielfalt im öffentlichen Dienst noch konsequenter fördern. Zentrale Werkzeuge hierzu sind z.B. anonymisierte Bewerbungsverfahren oder Weiterbildungen in interkultureller Kompetenz. Integration muss Querschnittsaufgabe aller Ämter werden.

GEIZ IST GEIL – ECHT JETZT?



Foto: TaxRebate.org.uk

Offenbach muss sparen – es muss aber auch in die Zukunft schauen. Uns GRÜNEN ist es deshalb wichtig, nachhaltig zu handeln.

Stellen Sie sich vor: Offenbach hat es geschafft! Der städtische Haushalt ist saniert! Den Ausschlag gab die Idee, das Rathaus zu verpachten. Es war ohnehin zu groß geworden, nachdem Wirtschaftsförderung, Jugendamt und Ordnungsamt zum neuen

»Amt für Verschiedenes« verschmolzen wurden. Im Stadtverordnetensaal ist jetzt ein Paintball-Parcours aufgebaut, und im obersten Stockwerk sitzt ein großer Sportwetten-Anbieter, dessen Werbeschild weithin sichtbar am Rathaus leuchtet. Nachts spendet dieses Neonlicht etwas Beleuchtung für die Innenstadt, denn nach Abschaltung der Straßenlaternen um zwölf ist es ansonsten ziemlich dunkel hier. Aber da sich das Zentrum nach Abfahrt des letzten Linienbusses um 21 Uhr ohnehin recht schnell leert, bemerkt das kaum jemand.

Ähm. Nein. Der Haushalt der Stadt ist noch nicht ausgeglichen und genauso sind auch alle oben beschriebenen Maßnahmen Fantasieprodukte. Stattdessen wies der Haushaltsplan für 2015 ein Minus von etwa 38,7 Mio. Euro aus. Um tatsächlich einen ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2022 zu schaffen, wie es der Schutzschirm des Landes Hessen fordert, ist also noch viel zu tun. Jedoch zeigt das kleine Zukunftsszenario zu Beginn des Artikels, dass es bei allem Willen zum Sparen auch Grenzen geben muss.

Offenbachs Zukunft sicher im Blick

Die Stadt muss solide wirtschaften mit dem, was ihr zur Verfügung steht. Deshalb ist es nicht nur wichtig, erkannte Schwächen auszugleichen. Vielmehr müssen die eigenen Kompetenzen bei komplexer werdenden Finanzverknüpfungen und Beteiligungsformen gestärkt werden.

Insgesamt ist es von zentraler Bedeutung, Einsparungen immer durch die Nachhaltigkeitsbrille zu prüfen: So bereitet ein heutiger Stellenabbau in der Sozial- und Jugendarbeit morgen dem Ordnungsamt und der Justiz zusätzliche Arbeit.

Dies sind nur einige aus einer ganzen Reihe von Beispielen, die vor allem eines belegen: Solide Haushaltspolitik ist nicht nur einer »schwarzen Null« verpflichtet, sondern auch der funktionierenden kommunalen Infrastruktur. So geht grüne Haushaltspolitik für die Zukunft Offenbachs.

GRÜN SCHAFFT LEBENSQUALITÄT

Weniger Belastung – mehr Klimaschutz

Weniger Schadstoffe, weniger Lärm – mehr Klimaschutz. Das ist die grüne Agenda für ein gesünderes Leben.

Lärm und Luftverschmutzung stressen, nerven und machen krank. Klimaschutzmaßnahmen hingegen bewirken, dass wir uns wohler fühlen – dank ihres positiven Effekts auf das innerstädtische Mikroklima. Unser Ziel ist es, Lärm und Schadstoffbelastungen einzudämmen und möglichst gering zu halten. Erreichen lässt sich das mit einem verbesserten Luftreinhalteplan, weniger Individualverkehr, mehr Elektromobilität, nächtlichen Fahrbeschränkungen für LKW und Tempo 30 auch auf Durchgangstraßen. Letzteres soll zunächst getestet werden – mit den neuen Regelungen des Landes ist dies möglich. Vor Schulen und Kindergärten soll grundsätzlich Tempo 30 gelten. Denn dies reduziert nicht nur den Lärm, sondern ist nachweislich sicherer, insbesondere für Kinder, ältere Menschen, Fußgänger sowie Radfahrer.

So wenig Lärm wie möglich!

Die Entlastung der Stadt vom Fluglärm bleibt auf der Agenda. Einigen Offenbacherinnen und Offenbachern kommt das Lärmpausenmodell zugute – für Offenbach insgesamt aber ist nach wie vor ein Nachtflugverbot von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens die beste Lösung. Zudem darf es nicht sein, dass in 80 % des Stadtgebietes keine sozialen Einrichtungen wie Schulen oder Kitas mehr gebaut werden dürfen. Daher stehen wir zum 10-Punkte-Forderungsprogramm der Stadt gegen Fluglärm. Zusätzlich verringert Bahnlärm die Wohnqualität. Deshalb ist es wichtig, dass Offenbach sich an landes- und bundesweiten Lärmaktionsplanungen beteiligt.

Klimaschutz als Querschnittsaufgabe

In Offenbach ist man bereits dabei, die vom Stadtparlament beschlossenen 66 Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Damit ist der Prozess für weniger Schadstoffbelastung eingeleitet. Als Nächstes fordern wir, dass eine Klimaanpassungsstrategie ausgearbeitet wird. Weiterhin, dass Klimaschutz als Querschnittsaufgabe aller Ämter wahr- und ernstgenommen wird. Für ein angenehmes Mikroklima und gute Luftqualität sind Frischluftschneisen und zusammenhängende Grünflächen-Verbundsysteme unabdingbar. Begrünte Hausfassaden und mehr städtische Wasserflächen helfen dabei. Dafür setzen wir uns ein. Mit der Klimafunktionskarte als Planungshilfe haben wir eine gute Grundlage. Frischluftquellen und -schneisen müssen unbedingt vor Baumaßnahmen geschützt werden.

Grünflächen, Parkanlagen und Landschaften laden zum Erholen ein. Aber: Offenbachs Freiräume außerhalb von geschlossenen Waldflächen sind weitgehend verbraucht! Die uns verbleibenden Gebiete haben eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität und verhindern in ihrer Funktion eine Überhitzung Offenbachs. Daher lehnen wir GRÜNEN eine Bebauung solcher Gebiete ab, wie zum Beispiel des Mainbogens, der Bieberaue und des Buchhügels.



Foto: Grüne Offenbach

Mobilität – umweltfreundlich, sicher, attraktiv

»Bessere Nahmobilität« und »fortschrittliche Mobilität« gehören für uns zusammen. Doch was verbirgt sich hinter diesen zwei Schlagworten? Wir GRÜNEN werden den Fahrrad- und Fußverkehr stärker unterstützen, da hier eindeutig Nachholbedarf gegenüber dem Autoverkehr besteht. Bewährte Mittel zur Förderung sind bessere Rad- und Fußwege, attraktive Bahn- und Busverbindungen, erweiterte Carsharing-Angebote, Mietfahräder und Radabstellplätze, autofreie Wege und Plätze sowie mehr echte Spielstraßen für Kinder. Die Rückeroberung der Straßen und Plätze durch Bürgerinnen und Bürger hat für uns schon aus umweltpolitischer Sicht Vorrang.

Der bestehende ÖPNV muss noch attraktiver und moderner werden. Dazu gehören Barrierefreiheit für alle, Sicherheit und Sauberkeit. Das wollen wir in den Gremien deutlich machen – auch bei der Deutschen Bahn. Bei der RMV-Tarifreform werden wir uns für die Interessen Offenbachs stark machen. Ziel ist ein einfacheres und gerechteres Tarifsystem. Ohne große Preissprünge nach Frankfurt und möglichst mit Einführung eines Sozialtickets.

Unser Ziel ist es, Belange von Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrer bei der Verkehrsplanung vorrangig zu berücksichtigen. Dazu gehört beispielsweise, dass Ampelschaltungen für Radfahrerinnen und Radfahrer optimiert werden, und dass Ampeln für Fußgängerinnen und Fußgänger auf Anforderung schneller auf Grün schalten können. Dies erhöht auch die Sicherheit, besonders für Kinder. Die entsprechenden Infrastrukturen brauchen Pflege und Erhaltung – buckelige, löchrige oder unbeleuchtete Bürgersteige sowie schlechte oder nicht vorhandene Fahrradwege sind Gefahrenstellen. Zudem muss das bewährte Offenbacher Radwege-Konzept ausgebaut werden. Im Besonderen gilt dies für Routen von Nord nach Süd. Dafür planen wir ausgewiesene Fahrradstraßen.

Carsharing und Elektromobilität gehören zu einer schadstoffarmen und fortschrittlichen Mobilität unbedingt dazu. Für diese Fahrzeuge müssen bevorzugte Abstellplätze und solche mit Ladestationen geschaffen werden – und weniger Parkflächen für individuell genutzte Autos mit Verbrennungsmotor.

Offenbacher Energiewende voranbringen

100% erneuerbare Energien, das ist ein erreichbares Ziel, denn schon jetzt gibt es bei der Energieversorgung Offenbach (EVO) Photovoltaikanlagen, die Holzpelletproduktion, ein Biomassekraftwerk sowie 27 Windkraftanlagen. Um die Bevölkerung noch sicherer und umfassender mit Energie aus regenerativen Quellen zu versorgen, wird angestrebt, die unternehmerische Entscheidungshoheit bei der EVO wieder zur Stadt Offenbach zurückzuholen.

Das Heizkraftwerk wollen wir von Kohle auf Biomasse umstellen. Im Rahmen von Schul- und Kitasanierungen wollen wir deren Energieverbrauch halbieren, bei Neu- und Anbauten auf energieeffiziente Bauweisen achten. Um die Effizienz zu steigern, setzen wir Grünen auf die Einführung eines Energie-Managementsystems für Betriebe und Einrichtungen mit städtischer Beteiligung. Um Innovationen zu stärken und Arbeitsplätze zu schaffen, propagieren wir ein Gründer- und Kompetenzzentrum, welches auf erneuerbare Energien spezialisiert ist. Als Ergänzung werben wir für einen Technologiepark »Erneuerbare Energien und Energieeffizienz«, beispielsweise mit Standort auf dem ehemaligen Alessa-Gelände.

Mehr Informationen und Details finden Sie unter www.gruene-offenbach.de/kommunalwahl-2016/

URBANE VIELFALT FÖRDERN

Den Maßstäben einer Großstadt auch in kultureller Hinsicht gerecht zu werden, ist die Aufgabe unserer Kulturpolitik.

Wir GRÜNEN wollen das Kulturleben und -angebot Offenbachs mit den wenigen finanziellen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, stärken und ein adäquates kulturelles, großstädtisches Umfeld bereiten. Die Ausgangslage dazu ist positiv: offene Strukturen, hohe Internationalität, eine prosperierende Kreativbranche, ein urbanes Umfeld, ein Hauch von Berlin. Bei genauem Hinsehen fehlt jedoch eine Vielfalt der kulturellen Angebote, die Ausdruck einer urbanen Stadtgesellschaft und somit wichtiges Indiz für die Lebensqualität einer Großstadt ist. Wir wollen uns den Herausforderungen stellen, indem wir im Kleinen die vielen Kultur-Einzelakteure und -initiativen fördern und gleichzeitig die Entwicklung großer Ideen voranbringen. Gerade in einer Stadt wie unserer bewegt uns die Frage der Identitätsstiftung hinsichtlich einer heterogenen Bevölkerung. Kulturelle Bildung und

Teilhabe stehen deshalb seit jeher im Fokus grüner Politik. Die erfolgreiche, aufsuchende Kulturarbeit, wie sie z.B. vom Jugendkunstmobil geleistet wird, müssen wir intensiv fördern. Darüber hinaus unterstützen wir die Kooperationen der Musik- und der Jugendkunstschule mit den Offenbacher Schulen und werden uns für deren Ausbau einsetzen

Kulturprojekte in den Stadtteilen unterstützen

Wir sind auch für eine stärkere Stadtteilkultur: Jeder Stadtteil hat eine besondere Geschichte. In Offenbachs Außenbezirken (Bieber, Bürgel, Rumpenheim und Tempelsee) wollen wir mit Hilfe von Ansprechpartnern mehr Kulturautonomie umsetzen. Nur im intensiven Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort lassen sich identitätsstiftende Kulturprojekte oder auch Kunst im öffentlichen Raum gestalten. Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe heißen die Stichwörter. Aber auch Großereignisse wür-



Foto: Mitch Altman

den Offenbach gut zu Gesicht stehen. Hier gilt es, die verschiedensten Förderebenen zu generieren. Das gilt ebenso für den Sport.

Sportvereine sind wertvoll

Sport hält uns fit und hat eine integrative Funktion. Sportvereine leisten hier wertvolle soziale Arbeit! Sie sind ein Grundpfeiler des kommunalen Lebens und dienen so in vielfältiger Weise kommunalen Interessen.

UNSERE KANDIDATIN- NEN UND KANDIDATEN FÜR OFFENBACH



Zijad Dolicanin
30, Grünen-Mitglied
Sozialpädagoge

»Damit das Mögliche entstehe, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.«



Sabine Grasmück-Werner
43, Stadtverordnete,
Lehrerin

»Ich engagiere mich besonders für gute Bildungschancen in einem wachsenden Offenbach. Eine nachhaltige Verkehrspolitik sowie die Gestaltung unserer Innenstadt sind mir auch sehr wichtig.«



Jürgen Schmittel
53, Stadtverordneter,
Dipl.-Ing. (FH)
Maschinenbau

»Für eine gute städtebauliche und ökologische Einbindung der Wohnungsneubauten in das jeweilige nachbarschaftliche Umfeld in unserer Stadt setze ich mich ein.«



Basak Taylan
27, Stadtverordnete,
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin und
Doktorandin Rechts-
wissenschaften

»Die Demokratie, wie ich sie verstehe, muss den Schwächsten die gleichen Chancen zusichern wie den Stärksten.« (Gandhi)



Jörg Engelmann
67, Stadtverordneter,
Diplom-Pädagoge

»Warte nicht auf bess're Zeiten, warte nicht mit deinem Mut ...« (Wolf Biermann)



Sabine Leithäuser
58, Grünen-Mitglied,
Stadt- und
Regionalplanerin

»Mein Engagement gilt einer bunten und lebendigen Stadtgesellschaft. Gutes Bauen & gute Luft, Kultur & Natur stehen auf meiner grünen Agenda.«



Olaf Zimmermann
55, Journalist und
Unternehmens-
redakteur

»Offenbach erlebt eine stürmische Entwicklung im Baubereich. Dabei gilt es Augenmaß zu wahren. Nicht alles, was machbar ist, ist auch eine Bereicherung für die Stadt und ihre Bürger.«

ENERGIEWENDE VOR ORT

Der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir im Interview zur Energiewende vor Ort

Am 6. März finden in Hessen Kommunalwahlen statt. Als Wirtschaftsminister bist du auch für die Energiewende zuständig. Welchen Stellenwert hat das Thema bei der Kommunalwahl?

Natürlich einen ganz hohen. Die Energiewende findet vor Ort statt. Ob und wie schnell sie gelingt, wird nicht zuletzt in den Rathäusern und Kommunalparlamenten entschieden. Lässt eine Kommune ihre Sporthallen und Schulen energetisch sanieren, tauscht sie die alte Straßenbeleuchtung aus, entwickelt sie ein nachhaltiges Verkehrskonzept? All das sind Dinge, die man im Wahlkampf zur Sprache bringen muss und die am 6. März zur Abstimmung stehen. Die übergroße Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger steht zur Energiewende – dieses gute Meinungsklima können wir nutzen, indem wir GRÜNEN konkrete Vorschläge für die Umsetzung auf kommunaler Ebene unterbreiten.

Wie können Kommunen erneuerbare Energien vor Ort fördern und was haben die Bürgerinnen und Bürger davon?

Da gibt es viele Möglichkeiten, angefangen vom Wechsel zu Ökostrom für den eigenen Verbrauch bis hin zum kommunalen Windkraftprojekt, das über Stromverkauf oder



Pachtzins den Kommunen Einnahmen bringt, die allen Einwohnern zugutekommen. Mit einer Bürgerenergiegenossenschaft kann man die Bürgerinnen und Bürger sogar direkt beteiligen. Eine Gemeinde kann auch ihre Geldanlagen darauf überprüfen, ob sie in Atom- oder Kohlekraft investiert hat – und sich dann für nachhaltigere Finanzprodukte entscheiden.

Bis zum Ende der Legislaturperiode will die Landesregierung in Hessen den Anteil der erneuerbaren Energien auf 25 Prozent erhöhen – ein ambitioniertes Ziel. Wie willst Du das erreichen?

Der Ausbau in Hessen hat deutlich an Dynamik gewonnen. Seit unserem Amtsantritt sind etliche Windkraftanlagen hinzugekommen, die Leistung ist um ein Drittel gewachsen. Das sind sehr erfreuliche Zahlen. Aber die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir auch Energie sparen und effizienter mit Energie umgehen. 40 Prozent unseres Energieverbrauchs entfallen auf Gebäude. Deshalb haben wir das umfassendste Effizienzprogramm gestartet, das es je auf Landesebene gegeben hat. Mit der Energie-Agenda unterstützen wir gerade auch die Kommunen: Wir fördern die energetische Sanierung von Schulen, Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Ich kann den Kommunen nur empfehlen, diese Programme zu nutzen. Die Investitionen rechnen sich schon nach kurzer Zeit.

Mancherorts ist insbesondere die Windkraft durchaus umstritten. Wie begegnest Du Bürgerinnen und Bürgern, die sich gegen Windräder vor Ort wehren?

Wir bemühen uns intensiv um eine Versachlichung. Wir bieten Kommunen ein Mode-

rationsprogramm an, um solche Konflikte offen zu diskutieren. Meistens erweisen sich dann viele Befürchtungen als unbegründet. Ein Beispiel: Windkraftgegner operieren ja gerne mit Landschaftsfotos, in die grotesk überdimensionierte Bilder von Windrädern hineinmontiert werden. Wenn man mit maßstabsgetreuen 3D-Visualisierungen zeigt, wie es wirklich aussehen würde, trägt das sehr zur Versachlichung der Debatte bei. Andere Windkraft-Mythen wie die Infrastrukturbelastung haben wir einem wissenschaftlichen Faktencheck unterzogen und die Ergebnisse für alle nachvollziehbar veröffentlicht. Natürlich bleiben am Ende auch Leute, die sich mit Tatsachen nicht erreichen lassen. Die müssen sich fragen, ob sie wirklich CO₂-Schleudern, also Kohlekraftwerke, oder gar Atomkraftwerke und Atommüll für besser für die Kulturlandschaft halten. Für unsere Wälder, fürs Wattenmeer, für die Alpengletscher? Und noch etwas: Öl, Kohle, Erdgas und selbst Uran sind endliche Rohstoffe. Ich habe noch nie von den Gegnern der erneuerbaren Energien gehört, wo in 50 oder 100 Jahren die Energie herkommen soll.

Wie wichtig sind starke grüne Ergebnisse am 6. März für die Energiewende in Hessen?

Die GRÜNEN sind entstanden und groß geworden mit der Anti-Atomkraft-Bewegung. Jetzt ist der Atomausstieg greifbar nahe, aber damit ist unsere Aufgabe bestenfalls halb erledigt. Jetzt geht es darum, eine neue, nachhaltige Energieversorgung aufzubauen. Das erfordert noch mehr Beharrlichkeit, Engagement und Kreativität – flächendeckend und auf allen politischen Ebenen, denn die Energiewende ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Ohne starke GRÜNE in den kommunalen Parlamenten hat sie keine Lobby.

FÜR GUTE, GESUNDE LEBENSMITTEL AUS DER REGION

Ob wir wollen oder nicht: Die Landwirtschaft hat einen riesigen Einfluss auf unsere Natur.

Die Auswirkungen der Landwirtschaft sind vielseitig: Monokulturen und übermäßiges Düngen schaden der Umwelt. Gleichzeitig sind viele Tiere und Pflanzen auf große, offene Flächen angewiesen.

Deswegen setzen wir GRÜNE uns für eine umweltverträgliche Landwirtschaft ein. Wir wollen weniger Pestizide und mehr artenreiche Grünlandflächen. Wir wollen keine Gentechnik, sondern gute, gesunde und regionale Lebensmittel. Dazu gehört auch mehr ökologische Landwirtschaft.

Überall, wo GRÜNE Verantwortung tragen, treiben wir diese Ziele kräftig voran. Mit dem Ökoaktionsplan haben wir in Hessen die Förderung für den Ökolandbau ausgebaut und BIO als Fach in die Ausbildung von Landwirten integriert. In den drei neu

ausgewiesenen Öko-Modellregionen entwickeln wir den Ökolandbau mit umfassenden Projekten weiter. Dort wird von der Verarbeitung der Rohstoffe bis hin zum Vertrieb beispielhafter Bio-Landbau betrieben. Die dabei gewonnenen Kenntnisse sind für eine grüne Landwirtschaft sehr relevant.

Aber nicht nur Bio ist wichtig. Auch die Vermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen wir, damit die Verbraucherinnen und Verbraucher wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Konventionellen Landwirten greifen wir unter die Arme, wenn sie sich für den Naturschutz einsetzen und ökologischer arbeiten wollen.

Von weniger Pestiziden, einer intakten Natur, mehr Artenvielfalt auf Wiesen und Weiden, regionaler Wertschöpfung und gesunden, regionalen Lebensmitteln profitieren wir alle.



GUTE BILDUNG UND BETREUUNG VON ANFANG AN

Wir wollen, dass alle Kinder ihre Fähigkeiten spielerisch und altersgerecht entfalten können und entsprechend gefördert werden.

Krippen und Kindertagesstätten sind für uns nicht allein Betreuungs-, sondern Bildungseinrichtungen. Auch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten sie einen entscheidenden Beitrag. Deshalb setzen sich die GRÜNEN seit vielen Jahren für den Ausbau der Kinderbetreuung ein und werden auch weiterhin darauf achten, dass Eltern die Angebote finden, die sie für ihre Kinder brauchen.

Mit Beginn der Grundschulzeit stehen viele Eltern vor einem echten Betreuungsproblem. Ließen sich die Öffnungszeiten des Kindergartens noch halbwegs mit der Arbeitszeit der Eltern vereinbaren, ist in der Grundschule schon gegen Mittag der Unterricht vorbei und es fehlen oftmals Ganz-



tagsangebote. Dabei wäre mehr Zeit für Förderung auch in der Grundschule besonders wichtig. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dieses Problem endlich zu lösen.

Wir wollen schrittweise für alle Grundschulkindern ein Bildungs- und Betreuungsangebot von 7.30 bis 17.00 Uhr realisieren. Die Eltern können dann entscheiden, ob und wie lange sie das Angebot in Anspruch nehmen. Wir wollen ein pädagogisches Angebot aus einem Guss, in dem das Unterrichts- und das Betreuungsangebot miteinander abgestimmt sind. Mit dem »Pakt für den Nachmittag« unterstützt die Landesregierung unser Anliegen und hat damit den größten Ausbau des Ganztagschulprogramms auf den Weg gebracht, den es je gegeben hat. Diese neuen Möglichkeiten werden wir nutzen, um auch in der Grundschule ein hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot zu schaffen.

KUMULIEREN UND PANASCHIEREN

Wählen auf kommunaler Ebene ist gar nicht so kompliziert, wie es scheint. Grundsätzlich verfügen Sie über so viele Stimmen, wie das zu wählende Parlament Sitze hat. Das kann von einem dreiköpfigen Ortsbeirat bis zu einer 93-köpfigen Stadtverordnetenversammlung reichen. Sie können einfach den Listenvorschlag einer Partei wählen, am besten machen Sie Ihr Kreuz natürlich bei der grünen Liste 3! Ihre Stimmen werden dann der Reihe nach auf die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste verteilt. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit, einzelne Personen von der Vorschlagsliste zu streichen. Diese erhalten dann keine Ihrer Stimmen.

»Kumulieren« bedeutet, dass Sie einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten bis zu drei Ihrer Stimmen geben können. Durch dieses »Häufeln« von Stimmen nehmen Sie direkten Einfluss auf den Wahlvorschlag einer Partei: Wer mehr Stimmen erhält, landet weiter vorne auf der Liste und hat daher bessere Chancen.

Der Begriff »Panaschieren« meint, dass Sie Ihre Stimmen auch auf verschiedene Parteilisten verteilen können. Sie können also sowohl Kandidatinnen und Kandidaten der Partei A als auch welche der Partei B wählen.

Diese drei Wahlmöglichkeiten – Listenvahl, Kumulieren und Panaschieren – lassen sich zudem miteinander kombinieren. Sie können also die Liste einer Partei A wählen und trotzdem einzelnen Personen, die auf den Listen anderer Parteien stehen, bis zu drei Stimmen geben.

So machen Sie alles richtig: Kreuzen Sie maximal einen Listenvorschlag an, vergeben Sie insgesamt nur so viele Stimmen, wie das Parlament Sitze hat, und setzen Sie Ihre Kreuze nur in den vorgesehenen Feldern.

MEHR INFORMATIONEN UND BEISPIELE FINDEN SIE UNTER WWW.GRUENE-HESSEN.DE/KOMMUNAL-WAEHLEN

HERAUSGEGEBEN VON BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN LV HESSEN

V.i.S.d.P.: Jochen Ruoff, Politischer Geschäftsführer Kaiser-Friedrich-Ring 77, 65185 Wiesbaden landesverband@gruene-hessen.de www.gruene-hessen.de

Redaktion: Nata Kabir

Gestaltung und Umsetzung: LAUT UND DEUTLICH ideenmanufaktur

Druck: mt druck Walter Thiele GmbH & Co. KG

MEHR GRÜN FÜR OFFENBACH